



gefangen zu haben. Er wurde längere Zeit in Haft gesetzt, später aber wieder entlassen. An den letzten Jahren hat er zurückgezogen auf seiner Farm gelebt.

## Lokales.

Lodz, den 9. Februar 1922.

### Die Umgestaltung der städtischen Ämter

wurde vom 1. Januar ab in folgender Weise umgesetzt:

1. Das Zentralbüro der Hauptverwaltung wurde in Handelsabteilung (Wydział Przydzielny) umbenannt, die sich wiederum in eine Abteilung für allgemeine Angelegenheiten, eine Personalabteilung und die Zentralexpedition gliedert.

2. Die beim Zentralbüro der Hauptverwaltung bestehende Unterabteilung für juristische Angelegenheiten wurde aufgelöst und ihr Tätigkeitsbereich der Wirtschaftsabteilung überwiesen. Von 1. Februar 1922 ab müssen also sämtliche Beleidungen von Drucksachen und Schreibmaterial an die Wirtschaftsabteilung gerichtet werden. Mit der Ausgabe von Anzeigen in den Zeitungen wird sich die Praktikabilität in den Zeitungen wird sich die Praktikabilität in den Zeitungen wird.

3. Das Büro des Oberförsters des Loder städtischen Schlachthaus wurde mit dem 1. Januar 1922 als selbständige Verwaltungseinheit ausgehoben und der städtischen Veterinärabteilung (Oddział Weterynaryj Miejski) bei der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege unterstellt.

4. Die städtische Verpflichtungsabteilung ist mit dem 1. Januar 1922 in Handelsabteilung (Wydział Handlowy) umbenannt worden und bildet jetzt eine selbständige Handelsinstitution mit eigener Telegrampoststelle „Lodz-Browar“; die Handelsabteilung ist mit Bezug auf die Finanzen und die Verwaltung vom Magistrat der Stadt Lodz unabhängig.

5. Das Komitee der billigen Küchen hat mit dem 1. Januar 1922 als selbständige Verwaltungseinheit zu bestehen aufgehört und in der Abteilung für soziale Fürsorge als Unterabteilung unterstellt werden.

6. Bei der Abteilung für soziale Fürsorge ist ein Rechtspatent (Patronat Prawny) als selbständige Unterabteilung ins Leben gerufen worden; seine Aufgabe ist, der armen Bevölkerung der Stadt mit unentgeltlicher Rechtshilfe zur Seite zu stehen.

7. Die Unterabteilung für Rückforderung der Heilungskosten von den Eigentümergemeinden wurde mit dem 1. Januar 1922 von der Abteilung für soziale Fürsorge der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege überwiesen.

8. Das bei der Steuerabteilung bestehende Gewerbeamt 1. Instanz, das die Gewähr zur Gründung und Führung kleiner Handels- und Industrieunternehmen in Lodz erteilte, ist mit dem 1. Januar 1922 dem Regierungskommissariat der Stadt Lodz überwiesen worden.

9. Die Unterabteilung für die Verwaltung städtischen Vermögens ist am 1. Januar 1922 aufgelöst worden. Sämtliche Angelegenheiten, die mit der Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigentums der Städtegemeinde Lodz zusammenhangen, sind der Wirtschaftsabteilung überwiesen worden; die Leitung der städtischen Arbeiten dagegen wurde der Finanz- und Kontrollabteilung übertragen.

10. Die städtische Steuerkasse und das städtische Steuerkomitee bestehen nicht mehr als selbständige Verwaltungseinheiten und sind der städtischen Hauptkasse unterordnet worden.

11. Das Büro der Bücher der ständigen Einwohnerkasse, das einen Bestandteil der Finanz- und Rechnungsabteilung bildet, wurde mit dem 1. Februar 1922 mit Bezug auf den Haushalt der Hauptverwaltung untergeordnet, behält jedoch seinen bisherigen Charakter einer selbständigen Verwaltungseinheit bei.

12. Das Adressbüro der Finanz- und Rechnungsabteilung wurde am 1. Februar v. J. aufgelöst; dessen Tätigkeitsbereich wurde vom Adreß-

büro der Stadtpolizei in Lodz (Kriegszeit 186) übernommen.

13. Die bei der Finanz- und Rechnungsabteilung bestehende Marktkommission wird mit dem 1. Februar 1922 als selbständige Verwaltungseinheit aufgelöst und der Wirtschaftsabteilung unterstellt.

14. Die Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege hat am 1. Januar v. J. den bisher vom Regierungskommissariat ausgeübten sozialen Veterinärdienst übernommen; im Zusammenhang damit wurde eine städtische Veterinärabteilung als Bestandteil der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege ins Leben gerufen.

15. Die städtische Schornsteinfegerabteilung wurde am 1. Januar 1922 aufgelöst; die Reinigung der Schornsteine ist der Schornsteinfegerinnung in Lodz übertragen worden.

16. Die Abteilung für die städtische Pfarrungen hat als selbständige Magistratsabteilung am 1. Januar v. J. zu bestehen aufgehört; sie ist als Unterabteilung der Wirtschaftsabteilung angegliedert worden.

Bip. Einziehung des Jahrgangs 1901.

Die Loder Wojewodschaft überlieferte dem Regierungskommissar und dem Starosten ein Rundschreiben bezüglich der Vorbereitungen zur Einziehung des Jahrganges 1901. Die vorbereitenden Arbeiten für die Musterung dieses Jahrgangs müssen bis zum 28. d. M. beendet sein. Zur Musterung haben sich nachstehende Kategorien der jungen Männer vom Jahrgang 1901 zu stellen:

a) diejenigen, die bisher keiner Musterung unterworfen worden waren (nicht ausgeschlossen sind Personen, die eine Befreiung auf Grund der Art 61, 63 und 64 erlangt hatten, sofern die Gültigkeitsdauer der Befreiungen bereits abgelaufen ist); b) diejenigen, die bei den bisherigen Musterungen als zeitweilig untauglich für den Dienst im stehenden Heere befunden wurden;

c) diejenigen, die bei den Musterungen im Jahre 1919 und 1920 als tauglich für den alten Militärdienst befunden wurden; d) alle diejenigen, die bei den Musterungen im Jahre 1919 und 1920 zwar für den Dienst im stehenden Heere als völlig tauglich befunden wurden (Kategorie A), aber während der Dienstzeit der Kategorie C. und Cz. zugerechnet wurden. Erleichterungen werden nur gewährt auf Grund der §§ 56, 61, 62, 64 und 70 des vorläufigen Militärgelekes. Befreiungen nur bis zum 20. Oktober 1922.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Bip. Der Handelsmarkt dauert fort, und sein Ende scheint noch weit im Felde zu liegen. Infolge der zugeorenen Abfälle und des sozialwürdigen Zustandes der Stadt merken sich die Fälle von Tropenhautanfällen in verschreckender Weise. Die Deutscheschule der Stadt verhindert die Verbreitung der Krankheit durch die Verlegung des Kreislaufs nicht und kann die Arbeit nicht bewältigen. Infolgedessen beschloß der Magistrat, die Ministerien des Innern, der Gesundheit und der Arbeit auf telegraphischem Wege um Intervention anzuheben.

Erklärung verliehen die Vertreter der Hausbesitzer den Beratungsaal. Der Arbeitsinspektor forderte die Vertreter der Hausbesitzer auf, den Vorschlag des Hausbesitzers anzunehmen. Doch diese erklärten sich damit nicht einverstanden, und die Konferenz wurde abgebrochen.

Im Zusammenhang damit fand im Lokal der Bezirksoffiziersmission der Verbundverbände eine Versammlung der Hausbesitzer statt, auf der die Vertreter des Verbundes über die Konferenz beim Arbeitsminister Bericht erstatteten. Die Redner verwiesen auf den ablehnenden Standpunkt der Hausbesitzer, die den Streik absichtlich in die Länge ziehen. Der Bericht rief bei den Versammlungen Empörung hervor. Es wurde von dem Vorstand des Verbundes verlangt, daß er einen Demonstrationszug vor dem Arbeitsminister veranstalte.

Der Antrag des Magistrats bezüglich Übernahme des Schutzes über die einzelnen pädagogischen Abteilungen durch die Abteilung für Ausbildung und Kultur wurde angenommen.

Man beschloß 550.000 M. zur Veranstaltung von Konzerten für die Jugend und Kreisfeste durch die Gesellschaft der Mütter Philanthropin.

Die Angelegenheit des Balles einer Elternschaft Roga-Rawa und der Konzession für eine elektrische Fußbahn Lodz-Roztoka-Tomaszow wurde angenommen; ebenso wurde die Regulierung der Kreischastrasse angenommen.

Nach erfolgter Annahme einiger weiterer Neuer

# Lodzer Freie Presse

Donnerstag  
den 9. Februar 1922

## Dornen und Disteln.

Polen steht in Oberschlesien — die Loder Fabrikstreuen heulen vor Freude. Der Papst lädt — die Loder Fabrikstreuen heulen vor Schmerz.

Wird man das Geschmacklose solcher Aufführung nicht endlich einsehen?

Dem Ministerrat soll demnächst ein Gesetz vorgelegen werden über Einführung einer Uniform für polnische Staatsbeamte.

Dass man bei uns doch mit allen Mitteln bestrebt ist, das vorrevolutionäre Russland in Polen wiederzuerleben zu lassen! Ist die gegenwärtige Zeit wirklich dazu geeignet, losfahrende Experimente anzustellen? Es hat ganz den Anschein, als ob der Traum verschiedener bürgerlicher Großmooguln, die Bevölkerung Polens in drei Klassen: Soldaten, Beamten und Steuerzahler einzuteilen, wirklich in Erfüllung gehen will. Man kann hier durchaus den Sozialistischen Befreiungskampf, die die Frage stellen, ob Vorsitzender wirklich der „sächsische Ministerpräsident“ zu werden beabsichtige.

Polen zählt viele ehemalige und offenkundige Kommunisten, die alles Heil für den jungen Staat nur von einem König erwarten. Das ist schließlich eine Triebfeder der lieben Leute, die eben zu tun waren, aus der Geschichte der letzten Zeit eine Lehre zu ziehen. Was soll man aber dazu sagen, wenn ein polnisches Ministerium die Republik nicht anerkennt, sondern sich konsequent sächsisches Ministerium nennt? Unmöglich, sagt der zweite Leser! Und doch ist dem so!

Vor mir liegt die Briefeingelmarke des polnischen Ministeriums für Kultus und Unterricht, mit der ein an den „Völkerfreund“ gerichtetes amtliches Schreiben dieses hohen Amtes geschlossen war.

Darauf erntet der gefrorene nördliche Herd mit

Unterschrift: Królewo Polskie Ministerstwo Wyznań Religijnych i Oświecenia Publicznego.

Der 1. Artikel der Verfassung Polens überlässt: Der polnische Staat ist eine Republik.

In hier vielleicht ein Druckfehler vorgekommen?

Die Loder Freie Presse“ bekämpft seit ihrem

Entstehen die Ausbildung des polnischen Chauvinismus und gefetzt ganz beson’ ers den Zeugwahn gewisser Huxrapatrioten, die in der

deutschen Sprache eine Lebensgefahr für den

polnischen Staat sehen.

Um so lämmischer muß die Rückgratlosigkeit

verschiedener deutscher Blätter in Polen wirken,

die die Befreiungen unserer Gegner dadurch

bestreben, daß sie ihren Inhalt mit polnischem

Satz durchsetzen und so der Polonisierung der

Stadt durchsetzen und so der Polonisierung der

# Handel und Volkswirtschaft.

## Bolschewistische diplomatische Künste.

Die Legende von den Milliarden-Einkäufen.

Welcher Methoden sich die Bolschewiken bedienen, um die Welt zu blaffen, geht aus folgender, von einem Teil der Lodzer polnischen Presse erzählten Geschichte der bolschewistischen Bestellungen und Einkäufe in Lodz hervor.

Vor einigen Wochen erschien in der größten Lodzer Baumwollfabrik der Handelsdelegierte der Slowjots in Polen und erklärte, daß die Slowjots „vorläufig“ für eine Million Dollars, also für drei Milliarden polnische Mark, Baumwollwaren kaufen wollen. Ihm wurden Preislisten und Muster vorgelegt. Nach kurzen Feilschen nahm der Delegierte die Offerte an und versprach in einigen Tagen Bescheid zu geben.

Nicht lange darauf erschien er wieder und erklärte, die Slowjots würden vorläufig nur für 2 Milliarden kaufen. Drei Tage später bestätigte er die Bestellung unter der Bedingung, daß die Hälfte der Kaufsumme in Wechseln gedeckt werden könne, die von der sowjetrussischen Botschaft in Warschau eingelöst werden würden. Um das gute Geschäft nicht zu zerschlagen, ging die Firma darauf ein. Als der Bevollmächtigte nach drei Tagen wieder bei der Firma erschien, erklärte er, daß seine Regierung vorläufig nur über eine Milliarde in polnischer Valuta verfüge.

Man hatte sich an die ewigen Besuche des Bolschewiken schon so gewöhnt, daß sich niemand mehr wunderte, daß er nach 3 Tagen wieder erschien, und zwar mit einem neuen Vorschlag: Er würde „vorläufig“ nur eine Partie Waren für eine halbe Milliarde nehmen. Was konnte die Firma andres tun als ihr Einverständnis zu erklären. Als der Gast aus Moskau aber erklärte, dass er als Anzahlung 250 Millionen geben werde, den Rest dagegen in Wechseln, mit dem Giro der russischen Botschaft, rüttet den Industriellen doch die Geduld. Sie verzichteten höflich, aber entschieden auf jede Geschäftsverbindung mit den Slowjots.

Die „Lodzer Freie Presse“ hat sich von dem Besuch des Handelsdelegierten aus Bolschewien gleich nicht viel versprochen und ihre Leser vor allzu rosigen Erwartungen gewarnt, indem sie auf die Erfahrungen englischer und skandinavischer Kaufleute

hinwies. Unsere schlimmen Ahnungen haben sich also für durchaus berechtigt erwiesen. Im Gegensatz zu unserer abwartenden Haltung brachten mehrere Lodzer Blätter Tag für Tag Nachrichten über erfolgte riesige Bestellungen der Slowjetregierung, über Aufhören des Stillstandes der Industrie über gestiegene Nachfrage nach Dollars in Lodz usw. Diese Nachrichten wurden von der Warschauer Presse nachgedruckt und von der amtlichen Telegraphenagentur in alle Welt gesandt, wodurch der Standpunkt der Slowjots eine große Festigung erfuhr.

Ferner stieg dank den falschen Gerüchten der Kurs der ausländischen Währungen, die angeblich zum Ankauf von Rohstoffen benötigt wurden.

Im Gegensatz zu allen anderslautenden Nachrichten haben sich die maßgebenden Lodzer Großindustriellen auf den Standpunkt einer bedingungslosen Verweigerung jeglichen Kredits an die Slowjots gestellt.

Einige Waren wurden in nicht allzu bedeutenden Mengen an russische Kaufleute verkauft, doch bildet die Transportsicherung eine große Schwierigkeit. Die in Polen tätigen Versicherungsgesellschaften wandten sich an ihre ausländischen Rückversicherungsstellen mit der Bitte um Angabe von Richtlinien; diese aber lehnten auf einer vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Sitzung die Anträge der Versicherung der nach Rußland abgehenden Transporte bedingungslos ab.

Alle Auslandseinkäufe der Slowjots sind sehr unbedeutend; es ist dies übrigens auch aus der Statistik der in die russischen Häfen einlaufenden Schiffe zu ersehen. Die Slowjots verfügen über sehr geringe Barmittel; daher bemühen sie sich so eifrig um Kredit und versuchen einen Teil der Presse zu ihren Gunsten zu beschaffen, um auf diesem Wege Nachrichten über Rieseneinkäufe in verschiedenen Ländern Europas in die Welt zu setzen.

Der „König“ der deutschen Eisenbahn-Industrie Borsig erklärte einem Mitarbeiter der „Rzeczpospolita“, daß die deutschen Fabriken keine Bestellungen von den Slowjots annehmen, wenn die Bezahlung nicht im voraus entrichtet wird; von irgendwelchen Kreditoerationen ist überhaupt keine Rede. Die Nachrichten über solche Abschlüsse verbreitet die Presse, die den Gedanken einer Anknüpfung normaler Handelsbeziehungen mit Slowjetrußland vertritt.

Die deutsche öffentliche Meinung hat die Nachrichten über die Abschlüsse in Lodz mit Verwunderung und sogar mit einer gewissen Ironie aufgenommen. So gar die Stinnesgruppe denkt vorderhand nicht ernsthaft an die Möglichkeit von Kreditgeschäften mit den Slowjots. Ihre Bemühungen um den Wiederaufbau Rußlands lassen sich einzeln und allein durch das Bestreben erklären, auf dem wiedererstarkten russischen Markt einen vorherrschenden Einfluß zu erlangen. England hält sich an das System und gibt den Slowjots nichts auf Kredit. Zwei englische Firmen haben Unvorsichtigkeit begangen und Wechsel in Empfang genommen. Natürlich kümmerte sich nach dem Fälligkeitstermin niemand um die Bezahlung, und die Firmen haben sich bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß sie ein teures Lehrgeld bezahlt haben. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie von dem Gelde nichts mehr erblicken werden.

Eine der interessantesten wirtschaftlichen Operationen, die von der Slowjetregierung in letzter Zeit durchgeführt wurden, ist der Ankauf des größten Teils der Aktien der schwedischen Lokomotivfabrik in Stockholm. Die über diese Angelegenheit verbreiteten Nachrichten klingen sehr wahrscheinlich.

**Die ersten Banknoten.** Die polnische Landesdarlehenskasse gibt bekannt, dass die in manchen Zeitungen erhaltenen Nachrichten darüber, dass die Banknoten der 1. Emission noch jetzt, nach der endgültigen Einlösungszeit in der polnischen Landesdarlehenskasse eingetauscht werden können, nicht der Wahrheit entsprechen. Die Banknoten der 1. Emission haben ihren Wert bereits verloren.

**Ein- und Ausfuhr in Polen.** Im Dezember v. J. weisen Ein- und Ausfuhr folgende Zahlen auf (in Klammern die Zahler für November): Die Gesamtsumme der Einfuhr beträgt 884,8 (821,5) Tausend Tonnen, davon entfallen auf Kohle 273,5 (255) Tausend Tonnen, Getreide und Mehl 17 (9,9), Baumwolle und Wolle 3,9 (3,8), Fische 12,5 (11,1), fertige Metallfabrikate 12,2 (10,8), andere Fabrikate 14,8 (16). Die Ausfuhr beträgt 170,3 (147) Tausend Tonnen, davon entfallen auf Kohle 16,8 (10,8), Getreide und Mehl 6,5 (1,4), Rohholz 58,5 (48,2), Naphtha 8,4 (3,4), Zement 5,6 (4,4), Zucker 10 (0,7), Feld- und Waldsamen 9,1 (0,4), Holzfabrikate 4 (4,5), Naphthalprodukte 40,3 (39,9), Metallerzeugnisse 18 (1,6), andere Fabrikate 42,4 (44). Die Zahlen für das ganze Jahr 1921 werden in Kürze bekanntgegeben werden.

**Der Eierexport aus Polen.** Der polnische Industrie- und Handelsminister ruft gegenwärtig zur Regelung des Eier-

handels in der beginnenden Saison eine Konferenz aller Verbände und Firmen ein, die sich mit dem Eierhandel beschäftigen. Auch Vertreter der Regierung werden zu ihr teilnehmen. Die Hauptaufgabe wird vor allem in der Beseitigung von Nachfragerbeständen bestehen, die sich hauptsächlich als Spekulanten erwiesen haben. Auch ausländische Firmen will man von der Teilnahme am Eierhandel fernhalten. Es soll, wie die „Rzeczp.“ meldet, ein grosser Konzern gebildet werden, der alle Eierhandelsfirmen, Verbände, Erzeugervereine, Züchter und Kleinhändler umfassen soll. Letztere sollen in den Konzern einbezogen werden, um dem Eierschmuggel entgegenzuwirken zu können. Dieser Konzern wird ausschließlich das Recht zur Ausfuhr haben. Dafür wird er eine Reihe von Verpflichtungen erfüllen müssen, die vor allem in der genügenden Versorgung des Inlandsmarktes und in der Beeinflussung des Eierpreises im günstigen Sinne bestehen werden. Die im Konzern vereinigten Firmen werden bestimmte Mengen von Eiern kalzinieren müssen, damit in den Monaten geringer Produktion, also im Oktober, November, Dezember kein Eiermangel entstehe.

**Polens Handel mit Russland.** In diesen Tagen erhielten die Lemberger Regierungsbehörden eine neue Verfügung des Innenministeriums in Sachen der Erleichterung des Handels mit Sowjetrussland und der Ukraine. Auf Grund dieser Verfügung soll die Grenze vom 6. Februar d. J. ab für den Handel mit Russland und der Ukraine auf der ganzen Linie endgültig geöffnet sein. Die Vertreter des „Wnieschtor“ (Amt für Aussenhandel) haben in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Kaufverträgen abgeschlossen, die auf ganz bedeutende Beträge lauten. Diese Verträge können jedoch vorderhand nicht verwirklicht werden, da der bolschewistische „Wnieschtor“ kein Bargeld besitzt; er verspricht aber, dass in den nächsten Tagen die erste Rate des von der Sowjetregierung für den Handel mit Polen bestimmten Betrages eintreffen soll. Außerdem Leder, Borsten und dergl. Rohstoffen bietet der „Wnieschtor“ den polnischen Kaufleuten grosse Mengen Tabak zum Kauf an.

**Eine polnische Regierungskasse in Danzig.** Am 1. Februar wurde in Danzig, in der Reitbahngasse 4, eine „Polnische Regierungskasse“ eröffnet. Im Sinne des polnisch-danziger Vertrages vom 24. Oktober 1921 wird diese Kasse Aufträge erledigen, die sich auf Einzahlungen, Auszahlungen und die Abrechnung der Republik Polen mit der Freistadt Danzig beziehen, sowie Operationen durchzuführen, die den Schutz des Kurses der polnischen Mark zu bezeichnen.

## Kaufmännischer Leiter

Für das Büro eines grösseren Fabrikationsgeschäfts ist am Platze wird ein kaufmännischer Leiter mit reichen Erfahrungen bei gutem Gehalt gesucht.

Refektanten, welche über eine langjährige Praxis verfügen, bereits in leitender Stellung waren, wollen Offerten mit Lebenslauf unter „Kaufmann“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlassen.

## Junger Jäger

Absolvent einer Fachschule der Textilindustrie in Deutschland in Bezugnisse, sucht Stellung als Hilfsleiter des Meisters in großem Unternehmen. Selbstiger war 2 Jahre in einer höchsten Fabrik für Seide, Kunstseide, Mohair sowie Baumwolle als Kolonist tätig. Offerten unter „W. G. 20“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Westpreußische Saatzuchtgesellschaft**

a. b. d. Danzig, Sandgrube 22,

angeboten zur Frühjahr 8 bestellung:

**Original Bensings allerst. Sommerweizen,** frühreifend, für hohe Lagen und späte Aussaat, bestgeeignetster und ertragreichster Weizen.

**Original Bensings Imperial-Gerste,** frühe, lagerfeste, ertragreiche, gegen Standbrand widerstandsfähiger Sommer- und Braugerste.

**Original Bensings Landgerste,** relativ anpruchlose, ertragreiche Sommergerste, etwas später reif als Hanna,

**Original Bensings Findling-Hafet,** lagerfest, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge, Kornfarbe gelb,

**Original Bensings Adonis-Kartoffel,** eine mehr frühe Speisekartoffel von höchster Ertragfähigkeit, für bessere und mittlere Böden.

1 gebr. Saugasmotor 18 PS.

2 gebrauchte Horizontalgäster.

3 neue Denzer Benzinmotoren fahrbart 8 u. 10 PS.

1 gebr. Aut. Benzinmotor 1 1/2, PS.

1 geb. Dampfanlage 6 PS. Leistung.

1 stat. Dampfessel 35 qm Heizfl. 5 Atm. Überdruck.

Neue Bergli-Pflüge, Kultivatoren und alle anderen landwirt. Maschinen verkauf

**Bruno. Riedel,**

Choynice (Konitz Wpr.) Pomorze.

## Touring-Club, Lodz.

Am 11. Februar a. c. findet im Saale des Trinitatis-Kirchengang.

Gebet, Neukantiner Straße 4, ein

## Maskenball

für Mitglieder und geladene Gäste statt. Der Reingewinn ist zum Aufbau eines eigenen Sportplatzes bestimmt. Die Herren-Mitglieder werden höf. eracht, die Adressen der eingeladenen Gäste aufzuführen oder die Einladungen persönlich im Vereinstreffort Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche zwischen 7 und 9 Uhr abzuholen.

Der Vorstand.

Am Montag, den 13. Februar dss. Js.,

um 6 Uhr abends,

kinder im Zyklistenhause an der Przejazdstraße Nr. 5 die

## 388. Quartalsitzung

der Webermeistervereinigung zu Lodz statt, zu der die Mitglieder höchst eingeladen werden.

## Das Aeltestenamt

der Webermeistervereinigung zu Lodz.

Am Montag, den 13. Februar dss. Js.,

um 6 Uhr abends,

kinder im Zyklistenhause an der Przejazdstraße Nr. 5 die

## Der Erfolg liegt auf der Hand!

Wenn Sie ständig in der  
Lodzer Freien Presse inserieren.



## Damen- und Herrengarderobe

feinstes Arbeit liefert

Jakob Roth

Wrocławska 147, 1. St.

Lob.

Pianino in Wolna nach

## gebildetes Mädchen

am Unterricht eines 7-jährigen Knaben und Beaufsichtigung 8 Mädchen. Nähern und Hilfe im Haushalt erfordert Zusatz, ohne Gehaltsansprüche, eben 1 mit Bild, unter „D. R.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Chr. Blin

herrenschneider

Lodz, Pomorska (Srednia)

Nr. 14, 1. Stock.

451

Veriette

Schneiderinnen

mit Kleider und

Stickerinnen

finden sich melde: Damen-

schneideri. W. Hauer, Glowna

Straße 31, W. 56

580

Lehmädchen

gesucht

in der Damenschneiderei von

B. Hauer, Glowna 31, W. 56

583

Pariser

Modejournale

für Frühjahr und Sommerzeit in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Restel, Peterkauer Nr. 84.

Schreibmaschine (Remington) neu vorliegt

Strick- u. Patentköpfe zu verkaufen. Peterkauer 120, W. 18, bei Fr. Hennich.

KRAGEN AUS LEINWAND ODER PIQUÉ AUS GUMMI ODER PAPIER SCHÜLERKRÄGEN 120 — DUTZ. PETERKÄFER & SCHÖNLEIN PIOTRKOWSKA 92, 580

Zu verkaufen: ein Spiegel, eine Rose und eine Gartenlaube.

Glowna Straße 31, W. 56

werden dabei die Runde durch profane Hände und schließlich vielleicht auf Nummerdiersehen nach dem Auslende angetreten haben. Und so wurde alles teurer und teurer, weil die Vorräte immer geringer wurden, und so wurden wir immer ärmer und ärmer, weil wir nichts Neues schaffen konnten, aber doch leben wollten. Es gibt zwar ein Gesetz von Beständigkeit der Kraft, aber es soll uns niemand einzureden versuchen, daß unser Vermögen um das, was wir aufgegessen und um das, was wir während vieler Monate verschlossen haben, nicht geringer geworden ist.

Daß viele von unseren Mitbürgern nicht immer nur gehandelt haben, um mit ihrem nackten Leben davon zukommen und daß es vielen gelungen ist, sich durch das hinundher ein hübsches Vermögen zu erwerben, ist freilich nicht wegzuleugnen. Dazu bedurfte es aber nicht unbedingt eines Krieges, denn solcher Glückspilze gab es auch früher schon genug und wird es immer geben. Aber wer sich darüber aufzuregen beliebt und ihn „Passek“ schimpft, tut es nur aus Neid, denn auch er wäre gern ein solcher Passekermann geworden, wenn die Gelegenheit sich ihm geboten hätte, oder wenn er den Mut gehabt hätte, jede Gelegenheit für sich auszunutzen. Und schließlich sind unsere Kriegsmillionäre ja keine richtigen Millionäre, denn wir rechnen ja noch immer polnische Mark, deren Wert von einer Goldmark noch weit entfernt ist.

Der Passek ist daher wohl ein Uebel, aber leider noch immer ein notwendiges Uebel und wird trotz Verbote und Dekrete nicht eher verschwinden, als bis das Leben selbst sich mit ihm abgefunden haben wird. Jeder kauft nur dann, wenn für ihn Hoffnung vorhanden ist, daran zu verdienen, und diese Hoffnung wird solange vorhanden sein, wie kein Ausgleich

zwischen Angebot und Nachfrage stattgefunden haben wird. Unsere vornehmste Aufgabe wird daher sein, mit doppelter Energie an die Arbeit zu gehen und nicht nur für unser täglich Lebensbedarf zu schaffen, sondern auch darüber hinaus einen gewissen Vorrat an Verbrauchsgütern. Also arbeiten, arbeiten und noch einmal arbeiten!

Ja, wenn man uns aber nicht arbeiten läßt? Das schaut mir, ist heute die einzige und wirkliche Ursache des Passeks.

N.B. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

O.K.

### Vereinsnachrichten.

Aufklärung über den Senioren-Konvent. Derselbe hat sich am 17. Dezember 1921 konstituiert auf folgender Grundlage:

Dazu gehören alle Mitglieder, die seit zehn Jahren dem Verein angehören, doch kann die Leitung des Senioren-Konvents, an deren Spitze Herr Oskar Klikar steht, auch solche Mitglieder, die zwar erst eine kürzere

Zeit dem Verein angehören, sich aber in bester Stellung befinden und dem Verein durch besondere Fähigkeiten sehr schätzbare Mitarbeiter sein können, ebenfalls in den Seniorenkonvent aufnehmen.

Aufgabe der Mitglieder des Senioren-Konvents ist: dem jeweiligen Vorstande in seinen Bestrebungen zugunsten des Vereins mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, mit ihm gemeinsam zu beraten, welche Schritte dem Vereine zum Wohle gereichen dürften. Eine Beschlusssatzung steht jedoch nur dem Vorstande zu, der Senioren-Konvent ist lediglich zur Beratung und zur Hilfeleistung in der Ausführung der Beschlüsse des Vorstandes berufen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

**Eisengießerei**  
von  
**Gebrüder Lange**  
**Lodz**

Aber nimmt wieder wie früher die Anfertigung von Grauguss nach eigenen oder zugesandten Modellen.

**Wollwaren**  
in großer Auswahl zu Fabrikspreisen  
empfiehlt  
**G. Restel**  
Lodz, Petrikauer Straße 84.

**Cilen Git**  
sofort kommen  
Sie zu spät  
und  
die interessanten Nummern der  
Lodzer  
Freien Presse  
sind vergriffen!

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen, das wohl unschöne, aber uns doch sehr geläufige Fremdwort „Passek“ zu benutzen.

Wissenschaftliche Vortrags- und Diskutierabende finden jeden Donnerstag im Vereinslokal statt. Beginn 1/10 Uhr. Vereinsmitglieder, die etwas vortragen wollen, werden gebeten, dies der unterzeichneten Kommission mindestens 8 Tage vorher anzumelden, damit letztere in der Lage ist, das Programm für den demnächstigen Vortragsabend an jedem Donnerstag schon bekannt zu geben. Eintritt nur für Mitglieder und durch solche schriftlich eingeschaffte Gäste.

### Die Kommission:

Otto Tögel, Wald. Wrózek, Sigm. Hayn

Vereinsleihbücherei. Selbe enthält circa 1500 deutsche, polnische, französische und russische Bücher, die gratis an die Mitglieder verliehen werden. Die Bücherausgabe erfolgt: Montag und Donnerstag von 8—9 abends.

Die Bücher erwarte.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Lodz,  
Petrakauer Straße 86.

### Danksagung.

Die Firma „D. A. K.“, Petrikauer Straße 147/149 hat unserer Vereinsbücherei 106 Bücher und heftig geschenkt, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Die Vereins-Verwaltung.

### Zuschriften,

dieses Blatt betreffend, erbieten an das Sekretariat des Christlichen Commisvereins z. g. u., Pusta-Straße 10, oder an Otto Tögel, Lodz, Paska-Straße 85.

ist. Ich bitte, an obigem Titel (Passek) nicht unbedingt Anstoß zu nehmen. Es klingt nicht gut — das ist wahr; er ist auch nicht deutsch und ich bin der Erste, der niemand rät,

ihm seinem Wortschatz einzuhören oder damit unser Lodzer Dialekt zu bereichern. Der deutsche Ausdruck „Schieberatum“, der auch erst während des Krieges in seiner jetzigen Bedeutung in Deutschland aufgekommen ist, gibt aber nicht ganz das wieder, was wir unter Passek zu verstehen uns gewöhnt haben, und klingt auch nicht hervorragend schön. Und so mußte ich mich, um den Kern der Sache zu treffen, entschließen,

der hier bestehenden Textilverände. Dieser Textilverband gab diesen Auftrag an zwei seiner Mitglieder weiter, nämlich einem Spinner und einem Weber mit der Verpflichtung gemeinsamer Ausführung, also hand in hand zu arbeiten, mit gemeinschaftlicher Beteiligung am Gewinn oder Verlust.

Sowohl der Spinner wie der Weber hatten die Pflicht, das Rohmaterial, die lose Wolle vom Verbande zu einem gewissen Preise zu übernehmen und den dafür entfallenden Betrag, jeder für sich, und zwar jeder zur Hälfte des Gesamtbetrages dem Verbande in Akzepthen abzudecken.

Der Spinner ließ das ganze Quantum loser Wolle auf seine Kosten färben, bezahlte den Färber und verspann es nach Vorschrift. Der Weber dagegen übernahm das fertige Garn vom Spinner ohne Bezahlung des Farb- und Spinnlohns, verwebte es nach Vorschrift, ließ die Ware auf eigene Kosten ausrüsten und bezahlte den Appretur.

Die Ware war fertig und sollte abgeliefert werden, und man verlangte vom Verbande Abrechnung. Hier stellte sich aber heraus, daß sich die Kriegsverhältnisse zugunsten unseres Staates gewandt hatten und daß das erwähnte Militärtuch überflüssig geworden war. Nun war guter Rat teuer: Die öffentliche Einkaufsstelle hatte dem Verbande die Rohwolle nicht eigentlich fest verkauft und nur fiktiv zu einem gewissen Preise verrechnet, wahrscheinlich um das Konto "Rohwolle" bei sich entsprechend balancieren zu können, was in solchen Fällen vom Buchhalterischen Standpunkte aus auch als ganz richtig anzusehen ist. Die Preise waren aber inzwischen ganz bedeutend gestiegen, und so mußte die öffentliche Einkaufsstelle auch entsprechend durch einen Teil der fertigen Ware, wahrscheinlich ohne besondere Zuzahlung kompensiert werden, was auch geschah. Die Einkaufsstelle empfing einen Teil der fertigen Ware und der Rest wurde dem Spinner und dem Weber zu gleichen Teilen als Eigentum überlassen. Die Ware wird nun vom Spinner in Gemeinschaft mit dem Weber verkauft. Beide machen sich vom Elsos bezahlt und werden Gewinn oder Verlust zu gleichen Teilen genießen oder tragen.

Sowoll der Gang des Geschäftes, doch wie ist er zu verbuchen? Es bedarf schon einiges Nachdenkens, um der Sache auf den Grund zu kommen, und der Buchhalter muß alle seine Sinne zusammennehmen, um den Faden nicht zu verlieren. Und ehe ich verrate, welche Lösung ich empfohlen habe, würde es mich außerordentlich reizen, zu erfahren, wie andere Kollegen sich diese Arbeit gedacht hätten. Die Geschichte ist allerdings nicht so kompliziert, wie sie einem beim ersten Lesen vorkommt, aber .

Auf dem gewöhnlichen Wege des Fabrikationskontos kommen wir nicht zum Ziele, da alle Buchungen mit dem Kern des Geschäftes unbedingt logisch zusammenhängen müssen. Denn um eine eigentliche Fabrikation handelt es sich hier garnicht. Fabrikation im richtigen Sinne nenne ich die Herstellung von Waren auf eigene Rechnung, und hier geht es nur um eine kommissionsweise Ausfertigung von anvertrautem Rohmaterial mit der sonderbaren Nebenerinnerung, daß ich dieses Material dem Auftraggeber formell zu bezahlen hatte.

Das wäre die gedankliche Voraussetzung, und nun zum Buchen selbst:

Ich, sagen wir der Spinner, habe vom Verbande, nicht von der öffentlichen Einkaufsstelle,

mit der ich selbst nicht das geringste zu tun habe, einen Ausarbeitungs-Auftrag übernommen, mit der Verpflichtung, gewisse Auslagen zu leisten, die mir bei Ablieferung der Ware entweder in bar oder in Waren zurückgezahlt werden. Ich habe ausgelegt: für die Rohwolle in Akzepthen, fürs Färben der Rohwolle und schließlich fürs Spinnen zu einem vorher vereinbarten Spinnpreise, welcher außer dem Spinnlohn sämtliche Fabrikationskosten und einen eventuellen Gewinn enthält. Für alle diese Auslagen belaste ich den Verband und werde bis hier beim Jahresabschluß nur einen eventuellen Gewinn auf meinem Spinnereifabrikationskonto zu verzeichnen haben. Sollte am 1. Januar d. J. von den mir vom Verbande überlassenen Waren nichts verkauft gewesen sein, so verbleibt der Verband am Jahresabschluß mein Schuldner für erwähnte Auslagen, sonst aber wird er mir um soviel weniger schulden, als ich für einen Teil der Waren inzwischen eingekommen habe. Dass ich dann außer diesem Guthaben noch ein gewisses Quantum fertiger Ware besitzen werde, darf mich hier nichts angehen, auch darf ich bei obiger, sehr einfacher Buchungsweise diese Ware nicht in meine Inventur aufnehmen und lasse sie, wenn ich mich so ausdrücken kann, in der Luft hängen. Nämlich diese Ware in die Inventur mit auf und siehe ich genanntes Guthaben beim Verbande auch im Abschlußfigurieren, so würde ich mich reicher machen als ich tatsächlich bin. Eines von beiden muß also unterdrückt werden, — wenn ich das Jahr noch ohne ungeläufiges Resultat aus dem beschriebenen Ausarbeitungsge schäft abschließen will. Sollte es mich aber dennoch verlangen, das Endresultat, wenigstens annähernd, von meinem ganzen Geschäft für das ganze Jahr, d. h. nach dem Stande des 31. Dezembers zu erfahren, so müßte ich andere Wege einschlagen. Ovige Belastung von Auslagen und eventuelle Erkennung von Beiträgen aus dem Erlös für inzwischen verkauftre Waren müßten natürlich bestehen bleiben, nur müßte ich schon jetzt mich mit meinem Gelegenheitspartner, dem Weber, wegen genauer Abrechnung in Verbindung setzen und mit ihm über für den Rest der Ware zu bestimmende Preise einigen. Diese Kompanie müßte, mit einem Worte, liquidiert und ein eventueller Gewinn an der verbliebenen Ware über den mit dem Weber vereinbarten Preis hinaus dem nächsten Jahre überlassen bleiben. Ich würde der Kompanie "Spinner und Weber" meine Auslagen für Wolle, Fäden und Spinnen aufgeben und er die seinen für Wolle, Weben und Ausrüsten. Das wären unsere Gesamt auslagen, die vor allen Dingen jedem von uns aus der Warenmasse zurückzuzahlen wären. Demgegenüber steht die Warenmasse, teils verkauft, teils vorhanden. Die vorhandene wäre zum Tagespreise zu berechnen und so würde man, wieviel man an dem Geschäft verdient oder zugelegt hätte. Nun wäre dieser Gewinn oder Verlust auf demselben Konto des Verbandes zu verbuchen und das Konto selbst mit dem mir aus der Warenmasse zukommenden Rest auszugleichen. In diesem Falle hätte der Warenrest selbstverständlich in meiner Inventur zu erscheinen, und zwar zu dem Preise, den ich bei der Abrechnung mit meinem Gelegenheitspartner angenommen habe.

Der obenerwähnte Gewinn oder Verlust könnte, um die Eröffnung eines neuen Kontos zu vermeiden und da es sich wahrscheinlich um einen einzigen Fall während des ganzen Jahres handelt, auf dem allgemeinen Spinnereifabrikationskonto verbucht werden. Logisch wäre diese Buchung allerdings nicht, aber am Gesamtergebnis des Geschäfts würde sie auch nichts ändern. Unter allen Umständen falsch wäre es, sie auf das Gewinn- und Verlust Konto zu bringen, da dieses ausschließlich als Abschlußkonto zu benutzen ist, genau wie das Bilanzkonto.

#### O. Klikat.

Anmerkung der Redaktion. Wir begrüßen diesen Artikel umso freudiger, als er direkt aus dem Leben geprägt ist und daher für jeden Buchhalter oder Kaufmann überhaupt von hohem Interesse sein wird. Es wird uns freuen, von dem geschätzten Herrn Drafser auch weiterhin derartige Beispiele aus der Praxis erläutert zu sehen, da unser Blatt ja als erste Aufgabe sich gestellt hat, aus dem Leben für das Leben zu schreiben. Gleichzeitig laden wir auch alle anderen geschätzten Vereinskollegen ein, uns in dieser Beziehung zu unterstützen, da ja jedermann in seiner Praxis des Ostens interessante Sachen erlebt, deren Erklärung sowohl im kaufmännischen, wie im allgemeinen Wissen arbeiten sollen. Auch die älteren Kollegen sollen von den Bildungsmöglichkeiten, welche der Verein bietet, eifrig Gebrauch machen. „Bildung macht frei“, sagt der Spruch, Bildung ist ein unveräußerlicher, für jeden anzustrebender Besitz, den zu erwerben sich jeder angelassen lassen soll. Der Verein bietet dafür die Kurse zu den Handelswissenschaften, den fremden Sprachen, ferner die alljährlich stattfindenden Donnerslags-Vortragsabende, wo über kaufmännische und allgemeinwissenschaftliche Geistesstände gesprochen wird und wo jeder Hörer Gelegenheit hat, entweder persönlich oder brieflich (ohne Nennung seines eigenen Namens) Auskunft über eine ihm besonders interessierende Frage zu verlangen. Dem Vortragskomitee werden solche Fragen nur sehr angenehm sein, worauf übrigens schon des öfteren mündlich hingewiesen wurde. Hierbei möchte ich an diejenigen Herren Kollegen, die in der Lage sind, den anderen aus ihrem Erfahrungsschatz etwas Interessantes mitzuteilen, dies an einem Donnerstag-Abend zu tun, wodurch sie sich den besonderen Dank der Anwesenden verdienen würden. Auch hier, in der Absicht, das Wissen zu verbreiten, ist die Mithilfe möglichster vieler Mitglieder sehr wünschenswert. Wer eine gemachte Erfahrung, ein soziales Wissen, das er sich angeeignet hat, und ihn mit Haut und Gatt aufzufressen droht, Ja, was tun? Sollen wir vielleicht verzweifeln und immer nur Hilfe des Staates anrufen, der nicht nur anderen, sondern sich selbst eine Freude: die Freude der Erfüllung eines ethischen Goals, während derjenige, der seine Kenntnisse für sich behält, einem Wucherer mit seinem Pfunde gleichkommt.

Wenn diese Zeilen etwas dazu beitragen, das Interesse unserer Mitglieder an der Stellenvermittlungs-Kommission in größerem Maße als bisher geweckt werden, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

#### O. P.

## Passek.

Finanzminister Michalski, der „starke“ Mann, der es unternehmen wollte, unsere verfaßte Staatswirtschaft wieder ins richtige Gleis zu bringen, sage in seiner Programmrede, daß Spekulanten, Kriegsgewinner, Preistreiberei und allerhand ähnliches Gelichter, mit einem Worte die sogenannten Passekmänner sich vor ihm in acht nehmen sollten, da er ihnen hart zuleibe gehen werde.

Wir wissen ja alle, daß Passekzeichen ein verdammungswürdiges Gewerbe ist und daß

Passekmänner eigentlich gehängt zu werden verdienten, da es tatsächlich den Anschein hat, als ob sie und sie nur allein an der ganzen Misere die Schuld trügen. Wir wissen aber auch welche genau; daß nach Ausrottung aller Passekute nur ein geringer Teil der gegenwärtigen Einwohner Polens am Leben bleiben dürfte. Denn wer zieht heute nicht Passek und wer riskiert nicht ab und zu ein kleines Spekulationschen. Der Fabrikant sowohl wie der Händler, der Angestellte sowohl wie der Arbeiter, der Arzt sowohl wie der Rechtsanwalt, jeder und alle, der Staatsbeamte nicht ausgeschlossen. Teils aus Gewissenssorge, teils zum Vergnügen, in den meisten Fällen aber ganz einfach aus Not, will das gewöhnliche Einkommen, wenn es noch so hoch ist, zur Befreiung der noch höheren Ausgaben eben nicht ausreicht. Und so spekuliert jeder, und so tritt jeder dazu bei, daß das Leben jeden Tag teurer werde, ohne vorläufige Aussicht auf irgendeine Besserung.

Was nützen hier Drohungen eines Finanzministers? Wir haben ja gesehen, welch Unheil und welche Demoralisierung der Massen das Wucheramt verursacht hat. Das Leben ist eben stärker als allerhand papierne Verordnungen. Hier hilft kein Drohen, kein Gefängnis, kein Bitten; hier kann der Teufel nur mit Beelzebub ausgetrieben werden.

Wenn der Staat es schon für seine Pflicht ansieht, als Ordner in das zerfahrene Leben seiner Bürger einzutreten, so sollte er doch vor allen Dingen untersuchen, was an dem Uebel schuld ist, bevor er es unternimmt, ihm mit „entsprechenden“ Maßnahmen auf die Hacken zu treten. Bis jetzt hat man es in solchen Fällen immer verkehrt angefangen. Stattdoch nach dem Ursprunge des Uebels zu forschen, wurde ganz einfach dekrelet, daß es zu verschwinden habe; wenn nicht, so gibts Geldstrafen oder Gefängnis. Der Erfolg war bis jetzt immer gleich null und konnte sich höchstens in bedeutsamen Beträgen ausdrücken lassen, die für neue, eigens dazu ins Leben gerufene Fleimter ausgegeben wurden. Und der Passek blüht hießlich gleichgültig, nur Raufen und Dernichten ist die Hauptfache. Und das nennt man „Fortschritt“, eben weil wir Menschen sind und weil ein Vorrätskommen unter Menschen ohne Zank und Hader nicht möglich zu sein scheint. Drum wird auch Krieg immer Triumph bleiben und Ahrüstung nur Farce oder Stillstand bedeuten.

Nun wissen wir ja am allerbesten, was unser Weltkrieg gebracht hat. Alle Rohstoffe wurden in kurzer Zeit aufgebraucht oder zu Kriegszwecken verwandt und Lebensmittel, die wir für teures Geld erwerben konnten, uns nur in unzulänglichen Quantitäten zugemessen. Ein Vorrätskommen, diese notwendige Vorbeugungsmaßregel für irgendwelche Wirtschaftskrisen war nicht zu denken. Arbeiten und produzieren gab es bald nicht wegen Mangels an Rohstoffen und was die Natur selbst hervorbrachte, floß in die immer leeren Schläuche der Kriegsführung. Die einzige Möglichkeit, einiges zu verdienen, bot der Handel. Alles was einzigen Wert hatte, wurde veräußert und ging von Hand zu Hand; immer mußte eine Kleinigkeit daran verdient werden, wenn das Geschäft seinen Zweck erfüllen sollte. Und gehandelt wurde mit allem, ganz gleich, ob mit Lebensmitteln, geringen Quantitäten vom Nachbarlande mit Gefahr für Leben und Freiheit hereingeschmuggelten Rohstoffen, mit Bedarfsgegenständen jeder Art und nicht zuletzt mit Luxusartikeln, deren sich so mancher entzücken mußte, um sein bisschen Leben zu füllen. Und wie viele teure Andenken

nach Auströttung anzusehen wäre. Denn wo Ursache und Wirkung bekannt sind, kann uns um das Weitere nicht bangen sein.

Woher stammt nun der Passek? Aus unserm eigenen Leben während des Krieges. Wer weiterleben und nicht elend umkommen wollte, mußte für seinen Unterhalt sorgen, mußte arbeiten und zu schaffen gab, mußte fortwährend auf der Suche nach irgendeinem Verdienst herumlungern und schließlich das tun, was zu tun übrig blieb. Er mußte Geschäft — Geschäft, Stellung — Stellung und gewohnte und angelebte Beschäftigung — Beschäftigung si lassen und das tun, was alle Andern taten. Handel treiben, mit Ausnahme von Wenigen, die das Glück hatten, sich in auskömmlicher Stellung zu befinden. Das eisene Gesetz von Angebot und Nachfrage trat in die Schranken und medete sich zum unerbittlichen Kampfe auf Tod und Leben. Und dieses Gesetz ist kein toter Buchstabe, keine Büchersammlung von allerlei

Verordnungen, sondern eine Art Satz, das ohne Gnade und Erbarmen ins Leben hineingeht und es richtet und wandelt, wie es ihm beliebt.

Was sind wir schwachen Menschen

gegen eine solche Macht, was sind wir gegen

jahrhundertigen Mangel an dem Allernotwendigsten!

Früher, als es noch keine Grenzen auf Erden gab, als das Weide- und Ackerland noch Ge-

meinebesitz oder in solchem Maße vorhanden war, das es von einzelnen Individuen nicht bewirkt und übersehen werden konnte, war es

ein Leichtes, jedem Mangel an Lebensmitteln

und dem Allernotwendigsten abzuheilen, indem

man sein Lager mit seinen abgegrasen Wieden

kurzerhand abbrach und in die weitere Welt

zog. Unsere alte Erde ist immer noch groß

genug, um für alle ihre Bewohner genügenden Lebensunterhalt zu schaffen, nur die Bewohner

sind nicht klug oder vernünftig genug, um sich

alle Mittel in richtigem oder genügendem Maße

zu eignen zu machen. Man satzt Haß unter die Menschheit und schafft Feindschaft unter Nachbarn. Ursache und Zweck sind dabei vollständig gleichgültig, nur Raufen und Dernichten ist die Hauptfache. Und das nennt man „Fortschritt“, eben weil wir Menschen sind und weil ein Vorrätskommen unter Menschen ohne Zank und Hader nicht möglich zu sein scheint. Drum wird auch Krieg immer Triumph bleiben und Ahrüstung nur Farce oder Stillstand bedeuten.

Nun wissen wir ja am allerbesten, was unser

Weltkrieg gebracht hat. Alle Rohstoffe

wurden in kurzer Zeit aufgebraucht oder zu Kriegs-

zwecken verwandt und Lebensmittel, die wir

für teures Geld erwerben konnten, uns nur in

unzulänglichen Quantitäten zugemessen. Ein

Vorrätskommen, diese notwendige Vorbeugungs-

maßregel für irgendwelche Wirtschaftskrisen war

nicht zu denken. Arbeiten und produzieren

gab es bald nicht wegen Mangels an Rohstoffen

und was die Natur selbst hervorbrachte, floß in die

immer leeren Schläuche der Kriegsführung. Die

einige Möglichkeit, einiges zu verdienen, bot

der Handel. Alles was einzigen Wert hatte,

wurde veräußert und ging von Hand zu Hand;

immer mußte eine Kleinigkeit daran verdient

werden, wenn das Geschäft seinen Zweck erfüllen sollte. Und gehandelt wurde mit allem,

ganz gleich, ob mit Lebensmitteln, geringen

Quantitäten vom Nachbarlande mit Gefahr für

Leben und Freiheit hereingeschmuggelten Roh-

stoffen, mit Bedarfsgegenständen jeder Art und

nicht zuletzt mit Luxusartikeln, deren sich so

mancher entzücken mußte, um sein bisschen

Leben zu füllen. Und wie viele teure Andenken

## Einladung.

Die gesamte deutschsprechende Geistlichkeit und Lehrerschaft von Lodzi aller Konfessionen, wied von dem provisorischen Organisationsausschuss zur Hilfseleistung den aus Russland flüchtenden Deutschen, freundlichst eingeladen, Freitag, den 10. Februar, um 8 Uhr abends im Lokal des Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, an der Gründungsversammlung eines ständigen Wohltätigkeitsausschusses teilzunehmen zu wollen.

am 30. Jann 1922, worauf die Absolventen staatliche Prüfungen erhalten.

Eine zweite Vermögensabgabe? Die Presse verzeichnet das in den heutigen Regierungskreisen verbreitete Gerücht, der Finanzminister Maclay trage sich mit dem Gedanken, noch im Laufe dieses Jahres mit der Forderung einer zweiten Vermögensabgabe vor den Sejm zu treten, falls die gezwungene zur Einziehung gekommene Vermögensabgabe nicht zu dem erwarteten Ergebnis führen sollte. Der Finanzminister bestätigte neuerdings auf 100 Millionen polnische Mark, später sprach er von 80 Millionen, in eingeweihten Fachkreisen glaubt man mit kaum 40 Millionen als Maximum rechnen zu dürfen, und die Höchstsumme sollte nicht einmal ein Drittel des so jüngsten Staatshaushuts bedecken, vom diesjährigen Februarstag, der viel größer sein wird, gäbe sich zu kriechen.

### Die Stempelgebühr.

Beschluss vom 28. Oktober 1921 über die Stempelgebühr von Rechnungen und Empfangsbestätigungen über Geldentzettel oder andere Wert-Gegenstände. (Gesetz vom 1. Januar 1922, poz. 670.)

#### Erster Teil.

#### Rechnungen.

#### Art. 1.

Rechnungen unterliegen einer Gebühr in der Höhe von 2 M. von je 1000 M. der in der Rechnung verzeichneten Forderung, model Geburte unter 1000 M. als voll ausgenommen sind.

#### Art. 2.

Unter einer Rechnung (Art. 1) wird in diesem Bereich jedes Schriftstück verstanden, welches der Aussteller vom Empfänger zwecks Ausweisen einer Forderung für geleistete bewegliche Sachen, ausgeführt Sachen, ausgeführte Arbeiten oder Dienstleistungen oder auch Leistungen anderer Art einfordert. Die Form der Ausstellung des Schriftstückes und die Art der Anordnung des Namens bezügl. der Firma des Ausstellers auf demselben hat keine Bedeutung.

#### Art. 3.

Im Ausland ausgestellte Rechnungen unterliegen der Gebühr (Art. 1), wenn sie im Inland befindliche Gegenstände betreffen oder für im Ausland möglicherweise bestimmt sind.

#### Art. 4.

Duplicate und Abzüsse von Rechnungen unterliegen der Gebühr wie das Original. Wenn das Original geztig gestempelt und die Entrichtung der Gebühr von der Finanzbehörde bestätigt wurde, unterliegen Duplikate und Abzüsse einer Gebühr von 100 M. per Exemplar, haben seiner höheren als der vom Original erfassten Stärke.

#### Art. 5.

Der Gebühr unterliegen nicht Rechnungen, die abgestrichen werden:

1. Über eine Forderung von nicht mehr als 500 M.;
2. Von staatlichen Amtmännern und Kostälen;
3. für Dienstgeber von Personen, die zu ihnen im Dienstverhältnis stehen oder standen, in Angelegenheiten, welche dieses Dienstverhältnis als betreffen;
4. von Apothekern, wenn sie auf den der ausgesuchten Arznei beigefügten Originalrezepten oder einer Abschrift derselben geprägt haben und im Rezept verzeichnete Arzneien betreffen;
5. Über eine Forderung, welche sich aus dem baulichen Verhältnisse und zufälligen Anforderungen eines und desselben Unternehmens ergibt.

#### Art. 6.

Zur Entrichtung der Gebühr von einer im Inland ausgestellten Rechnung ist der Aussteller verpflichtet, die Gebühr von Abzügen einer Rechnung dagegen tragen der Empfänger. Der Empfänger einer gar nicht oder ungenugend gestempelten Rechnung ist verpflichtet, diese vor Ablauf eines Monats, vom Tage nach dem Empfange gerechnet, spätestens aber manndig der nächsten Finanzbehörde dieser Zustadt anzugeben. Unterliebt die Anzeige innerhalb dieser Zeit, so haftet der Empfänger solidarisch mit dem Aussteller für die Entrichtung der Gebühr.

#### Art. 7.

Die Gebühr (Art. 1) wird von dem in der Rechnung verzeichneten Betrage der Forderung bestimmt, wobei von diesem Betrage Summen, die vor der Ausstellung der Rechnung zur teilweisen Deckung der Forderung erzielt en hat, nicht abgezogen werden dürfen. Bei Rechnungen, in denen die Forderung für eine beliebige bewegliche Sache umgekehrt ist, dürfen wiederum jene Be-

träge nicht abgezogen werden, die aus dem Titel des Balles, einer anderen öffentlichen Abgabe oder der Kosten der Versendung, Versicherung oder Verpackung entrichtet wurden, sofern sie nicht von einem Kommissar oder Spediteur ausgelegt worden sind.

(Fortsetzung folgt)

Berichtigung. Im Zusammenhang mit der von uns gebrachten Nachricht über die Seifenaffäre teilen wir mit, daß Lieutenant Konrad Soergel in seiner Amtszeit nicht suspendiert wurde und in dieser Angelegenheit nur als Zeuge auftrat.

Bip. Maria als Richter. Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts Lomianki stellte beim Regierungskonsistorium den Antrag, daß die Untersuchungen durch Erichzen in Maria stattfinden sollen und nicht, wie bisher, auf dem Hofe des Gefangenenhauses in der Danziger Straße, da dies auf die Häftlinge und die Einwohner der umliegenden Häuser eine üble Wirkung ausübt.

Die Kälte dauert mit fast unverminderter Stärke fort. Fast täglich fällt neuer Schnee, nahezu Nebel findet neue Schneefälle an, die Feuchtigkeit der Luft versucht in der feuchten Nacht leichter Raumkreis.

Heilige Oderburg, segensreiche Himmlische... An der Ecke der Danziger und Podolsker Straße legte ein Wagen die dort ziehende Gasleitung auf. Dwojno dies bereits vor meierem Tagen geschah, verlor sich die Flamme noch in dem gleichen Gaslatte. Ist denn niemand da, der sie nur die Oderburg zu kühnen hat? Zdroj soll doch, wie man sagt, Großstadt sein!

Bip. U. Weiß auf die Wohnung eines Polizisten. Vorgestern um 8 Uhr abends drangen 2 maskierte und bewaffnete Banditen zu die Wohnung des Polizisten Wladyslaw Puzenda (Dombrowska 3) ein. Einer der Räuber war militärisch gekleidet, der andere trug Zivilkleidung und eine Beamtenmütze. Wladyslaw Puzenda war nicht zu Hause, was den Banditen bekannt gewesen sein magte. Indem sie der Frau des Zugriffs den Lauf der Waffe an die Schläfen, verlangten sie die Herausgabe des Geldes und der Konbarkeiten. Als die Übereinsteckte erklärt, kein Geld zu bezahlen, begannen die Banditen die Wohnung zu plündern. Dabei stießen ihnen 38 000 Mark, 65 Rubel, einige Silberrubel, einige holländische Gulden, ein goldenes Kreuz und verschiedene andere Sachen, welche leichte Werte von 50 000 Mark hatten, in die Hände. Nach vollbrachtem Raub befahlen die Banditen der Puzenda, sich ruhig zu verhalten und nicht die Polizei zu rufen, andernfalls ihr der Tod drohe. Darauf verließ sie die Wohnung und eilten in unbekannter Richtung.

In der Nacht um 2½ Uhr überfielen auf der Podolsker Landstraße drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen Franciszek Młot. Die Räuber nahmen dem Młot seinen 600 Mark und entflohen.

Am Mittwochvormittag in der Stadtgemeinde in den letzten Tagen verlorst. Zudem sind in der Stadtgemeinde in den letzten Tagen verloren gegangen und gegen 10 Uhr abends, im Hotel des Meisters und Arbeitersvereins (Andrzejewa 17) ihren ersten Diskussionsabend, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Der Abend wird durch einen Vortrag des Herrn A. Krzysztof über das Thema: "Was ist Politik?" eingeleitet, worauf eine freie Aussprache stattfindet. Die Diskussionsabende der neu gegründeten Deutschen Arbeitspartei sollen allwochentlich stattfinden und einem jeden die Möglichkeit bieten, über allgemeindende und politische Fragen in freien Gedanken austausch zu treten. Späterhin sollen sich auf diesen Diskussionsabenden besondere Rednerkurse entwickeln.

### Spenden.

Aus und nachstehende Spenden zur Weiterleitung werden, für die wir der Spenderin "Kameraden der Gedächtnis herzlich danken".

Für die Wolga-Deutsche von Frau Sillert 1 Rubel, 1000 M. von Herrn Oscar Biegler Warschau, 200 M. von dem 19-jährigen Schüler Józef Schön und 50 M. von dem 19-jährigen Schüler Diesz Bernhard-Małkow aus esparient Lachowice, 1000 M. von Frau Anna Berab in Warszawa, 3000 M. von Herrn Hugo Oberlander in Warszawa, von den Herren Dr. M. 1000 M. Bujakow, 24700 M. und 1 Rubel mit den bisherigen 727 140 Mark und 101 Rubel insgesamt 761 825 Mark und 102 Rubel.

## Kunst und Wissen.

### Scalar-Theater

"Cipke Fajer". Operette in 4 Akten von L. Greimann und S. Rallich

Operette ist nicht die richtige Bezeichnung für dieses Stück; der Untertitel Lustspiel wäre verpassender. Eine Hochkomödie mit allen Seiten bestreitigem Ausgang wird darin so launig vorgeführt, daß man ein paar Stunden lang herzig amüsiert ist. Und was soll man von einem Lustspiel wohl nicht verlangen!

Die Aufführung steht auf der Höhe — wie man das an der gegenwärtigen Truppe des Scala-Theaters nicht anders gewoohnt ist. Das amerikanische Künstler-Theater Paul Picard und S. Rallich in den jungen Rollen, ihr Ensemble — bemüht, es an Cipke nicht hängen zu lassen. Kurzum ein Lustspiel, wie man es seitens früher. Jeder in seine Rolle verliebt, aus der er das Wermöglichste herauszuholen vermag ist — ein theater Bautz. Um mit den Damen anzufangen: Frau Fajer: man schuf eine ganz annehmbare Ban-

fiergattin, Ninina's nervöses Dollarprinzelchen war echt, Frau Borisowas Ay wie konnte man sich besser gespielt gar nicht vorstellen. Herr Nabiowski als temperamentvoller Bankierssohn war ein Bonviv mit wie er im Buche steht, Herr Polakowski's Süßertyp ausgetrieben; ich na im schon letzte Gelegenheit, seine Begabung für derartige schwierige Rollen herauszustechen. Einem guten Typ eines amerikanischen "Gelegenheitsmachers" schuf Herr Schlagheck, dem ich einen in lieben Belanzen aus der s. B. Dybuk-Aufführung im "Romaniocci-Theater" wieder erkannte. Seine damalige Leistung als Synagogenchöler Czajne steht mir noch in bester Erinnerung. Um allen gerecht zu werden, sei auch noch des Reglers (Herr Ariel) gedacht, der seine Sache so gut mache, wie man's von einem jüdischen Regler nur eben erwarten kann. Nicht zu vergessen sei auch der \*.-Alojzy, der den Bankier recht geldmenschmäßig trocken darstellte. Herrn Rallich's Spielerin ist rührend geachtet. A. K.

Deutsche Bühne. Uns wird geschrieben: Heute findet der Ehrenabend des jugendlichen Komikers Herrn Edgar Garis statt. Den Besuchern der deutschen Bühne ist Herr Garis als ausgesuchter Komiker bekannt. Er hat eine Reihe von urkomischen Typen geschaffen und zum Gelingen so mancher lustigen Abends beigetragen. Es wäre sicher eine Ehrenpflicht unserer Theaterbesucher, diesen Abend so zahlreich zu besuchen, daß einmal die vorhandenen wenigen Sitzplätze des Saales vollkommen ausverkauft sind, zumal Herr Garis ein sehr lustiges Stück gewählt hat: "Der kleine Napoleon" von Wisch. — Wo gen wird das mit großem Erfolg gegebene Volksstück "Er und seine Schwester" zum ersten Male und zwar bei Wochentagspreisen wiederholt.

Die Herren Lehrer der Volksschule und Mittelschulen machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 11. Februar, eine Schülervorstellung stattfindet, bei der der Eintrittspreis minimal ist (100 und 200 M.). Die Lehrer werden ersucht, ihre Schüler auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen.

Der heutige Klavierabend von Janina Faillowska. Man hört und: Heute um 8 Uhr findet im Saale der Philharmonie der gefürchtete Klavierabend der bekannten Violinistin Frau Janina Faillowska statt. Das Programm enthält Klavierwerke von Brahms, Chopin, Debussy, Valdés, u. a. Partita und in der Philharmonie zu haben.

Die Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Wie wird geschrieben: Das Sonntags-Musik-Konzert wird der örtlichen Musik gewidmet sein. Das Programm enthält Orchesterwerke von Eugeniusz Klemensiewicz, Radziwiłł, Szymanowski und Sophie Andżelikowska mit. Dirigent: Theodor Rydz. Das Nachmittags-Konzert dieses Tages wird der Opernmusik gewidmet sein. Als Solist treten die Herren Leon Coralli, Tor der Krakauer Oper, und Dr. Wyrzykowski auf. Das Programm enthält die Ouvertüre zum "Fliegenden Holländer" von Wagner, die Ouvertüre zur Oper "Die versunkne Braut" von Smetana, "Motet abchied" von Wagner und Arias von Verdi, Puccini, Bellini u. a. Dirigent: Theodor Rydz. Das Montags-Musik-Konzert liefert der herausragende Kapellmeister, Generaldirigent der Wiener Philharmonie und bei Stadtoper in Wien, Franz Schalk. Als Solist wird der Pianist Alfred Högl mit. Das Programm umfaßt die 5. Symphonie von Beethoven, das Klavierkonzert B-moll von Schubert und die Ouvertüre "Emilia Galotti" von Weber.

Vereine u. Versammlungen.

Die Deutsche Arbeitspartei Polens veranstaltet morgen, den 10. d. M., um 8 Uhr abends, im Hotel des Meisters und Arbeitersvereins (Andrzejewa 17) ihren ersten Diskussionsabend, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Der Abend wird durch einen Vortrag des Herrn A. Krzysztof über das Thema: "Was ist Politik?" eingeleitet, worauf eine freie Aussprache stattfindet. Die Diskussionsabende der neu gegründeten Deutschen Arbeitspartei sollen allwochentlich stattfinden und einem jeden die Möglichkeit bieten, über allgemeindende und politische Fragen in freien Gedanken austausch zu treten. Späterhin sollen sich auf diesen Diskussionsabenden besondere Rednerkurse entwickeln.

Der Klavierabend von Janina Faillowska.

Schließlich gibt's auch noch andere Menschen in Warschau und die frieren auch. Der gute alte Warschauer Durchschnittsmensch braucht auch seine Erwärmung bis Fröschen so um zwanzig Grad herum. Er liest daher mit geheimem Staunen, daß der Sejm in Abwesenheit der meisten Abgeordneten (die Eisenbahn ist jetzt nämlich auch sehr fast!) tatsächlich das neue Antiklopfgesetz eingefüllig angeneommen hat. Was nun? Bisher gab es auch schon ein Antiklopfgesetz, das den Ausstand Sonnabends und Sonntags verbot. Jetzt kommen nun weitere Beschränkungen: Strafen sollen verhängt werden für reichlichen Genuss und reichlichen Ausstand und "dünner" sollen die Schnäppchen auch werden. Auf den Bahnhöfen und an hundert anderen Stellen dürfen sie gar nicht mehr verkauft werden, und so geht es weiter. Das alles ist harmlos zu denken bei dieser Kälte! Denn — von bisherigen Erfahrungen ausgehend — fürchtet man zwar nicht, daß es nun kein Schnäppchen mehr geben wird, wenn man es haben will; aber es wird wohl noch viel teurer werden als bisher.

Der Preis vieler Dinge in Warschau rückt sich seit jeher danach, wie streng sie verboten sind und welches Schnäppchen- und Strafstrafe in ihnen Preis einkalkuliert werden muß. Das ist so bei Seiden und Apfelsinen, bei französischen Weinen und ausländischen Tüchern — und es war so beim Schnäppchen, den es wochentags im erlaubten Glaschen und den "verbundenen" Tagen zu erhöhen Preisen im Porzellanschrank gab. Und diese Schnapsversteuerung droht nun in der Kälte, wahrscheinlich für Heizung das Doppelte veranlaßt werden muß.

Armer Warschauer Bürger!

Anmerkung der "L. F. B.": Liegt sich das Vorstehende nicht wie eine Korrespondenz aus?

Großschau. Ein Redakteur als Banknotenfälscher. Die Polizei hat einige Fälscher von tschechischen Banknoten festgenommen. Der Haupfaktor dieses einträglichen Unternehmers war der Redakteur des "Großschau" "Groszschauer Tagblatt", ein gewisser Schapolsky.

Rachea. Vor einigen Jahren heiratete ein gewisser Celinger die Tochter des Großschau-Kaufmanns Syleima Rojngold. Kurz darauf ließ er sich aber von seiner Tochter scheiden und verreiste. Vorige Woche kehrte Celinger nach Großschau zurück, mit dem Plan, sich an seiner Tochter und dem Schwiegerelter zu rächen. Als Rojngold Sonnabends die Synagoge verließ, gab der hinter einer Mauer verborgene Celinger zwei Schüsse auf ihn ab, wodurch er den Schwiegereltern schwer verwundete. Ein Wachmeister der Staatspolizei ergriff die Verfolgung des Verdächtigen und nahm ihn auch fest.

Lemberg. Geheimnisvoller Tod. Dieser Tage kam in das Bagnatelier eines gewissen Wurzel Frau Francisca

Die Überweisung des Gelehrtenwurfs über Schulden an die Finanzministeriumskommission, zur Vornahme von Verbesserungen, vorbehalten. Nach diesem Entwurf ist das Unternehmen der Erbauung von Schulen für eine 15jährige Polnische vorgesehen, was Ausgaben von 900 Millionen Goldrubel, gleich 850 Milliarden Mark verursachen würde, wovon das Finanzministerium die Hälfte aus seinen Einnahmen decken müsste. Mit dem zweiten Entwurf sei das Ministerium ohne Vorbehalt einverstanden.

Abg. Wozniak ist gegen die Überweisung des zweiten Entwurfs an die Kommission.

Wirkstumminister Lopuszanski erklärt, es lage kein Anlaß zu der Befürchtung des Abg. Schöpfer vor, daß durch das vorbereitete Gesetz das Schulwesen der Mindeste vernichtet werden könnte. Es sei auch kein Anlaß zu Vorwürfen, daß das Ministerium gewisse politische Parteien befürwortet, gegeben. Hinsichtlich der Kritik der Schulprogramme, müsse festgestellt werden, daß, soweit es sich um die Gesamtform des Programms handle, die Fachkreise es mit Überzeugung angenommen hätten.

Nach Erörterung der Verhandlung werden weitere Erörterungen verlegt und man schreitet zur Abstimmung über die Neuerung zum Gesetz über den achtfürzigen Arbeitstag.

Nach kurzer Verhandlung lehnt die Kammer den Antrag der Überweisung der Neuerung an die Kommission ab und nimmt mit 136 gegen 61 Stimmen den Antrag des Abg. Potoczek zum von Pf. Sicc zusätzl eingebrochenen Gesetz, daß im Handel die Säden täglich 10 Stunden, ohne mittags schlafen zu müssen, geöffnet werden können, an. Das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag.

## Lechte Nachrichten

Frankreich für eine Vertagung der Konferenz in Genua.

Paris, 8. Februar. (Pat.) Die französische Note lenkt die Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß die Beschlüsse von Cannes, die den Staaten eine gegenseitige Einigung in ihren inneren Angelegenheiten verheißen, keinesfalls die Verbündeten verbinden können, in Deutschland oder Ungarn einzutreten, wenn es dadurch zur Wiederherstellung der Monarchie oder des Militarismus kommt sollte. Die Note hält eine Vertagung der Konferenz von Genua für die Dauer von 8 Monaten für notwendig, um sorgfältige Vorbereitungen treffen zu können.

Lord Curzon über die Politik des Nahen Ostens.

London, 8. Februar. (Pat.) Lord Curzon gab im Unterhause bezüglich des französisch-englischen Abkommens ähnliche Erklärungen ab wie Lord George. Lord Curzon fordert sodann die Schaffung einer einzigen Türkei mit Konstantinopel als Reichshauptstadt, wobei jedoch die Mäergeren nicht bestätigt werden dürften. Griechenland müßten gewisse Entschädigungen gewährt werden. Hinsichtlich Legyenments äußerte der Redner, daß England aus strategischen Gründen sowie zum Schutze der Ausländer gezwungen sei, seine militärische Besatzung dadurch zu belassen.

Kratz für Vertagung der Rätearmee.

Moskau, 8. Februar. (Pat.) In einer der letzten Sitzungen des „Rat“ schlug Lenin vor die Rätearmee um die Hälfte zu verringern. Trotz widerseitig sich diesem Vorschlag und der Antrag Lenins wurde mit bedeutender Mehrheit abgelehnt.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigster geliebter Sohn

## Georg Holzschräher

infolge eines Unglücksfalls plötzlich Montag, 12 Uhr mittags, im Alter von 19 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, vor dem Leichenhalle aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiestrauernden Eltern:

Adolf Holzschräher und Frau Melanie geb. Eisner.



Lodzer Turnverein  
„Krafft“

Donnerstag, den 9. Februar d. J.,  
am 8 Uhr abends, im Vereinslokal

## Monatsitung

Die Verwaltung.



## Leipziger Frühjahrs-Messe

Allgemeine Mustermesse mit Baumesse vom 5. bis 11. März 1922

Technische Messe vom 5. bis 14. März 1922

Der Centralmarkt für den internationalen Warenaustausch.

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

## 92. Zuchtwiehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft e. V.

(Alle Westpreußen)  
am Donnerstag, den 23. Februar 1922, vormittags 10 Uhr  
und Freitag, den 24. Februar, vormitags 9 Uhr in Danzig.  
Langfuhr Husarenstraße Nr. 1.

Auftrieb: 135 sprungfähige Bullen, 75 hochtragende Kühe, 160 hochtragende Färse.

Die Aufführung nach Polen ist unbeschränkt. Bereitschaft mit allen Angaben über Abstammungen und Leistungen der Tiere kostetlos durch die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Wegen Option suchen wir zum 1. April eventuell führende erste Buchhalterin

die höchstes ist und selbständig und gewissenhaft arbeitet. Polnische Sprache erwartet, jedoch nicht Bedingung. Meldung nebst Zeugnisausschiffen, Galtvorwerken bei freier Saison. Preis erfordert Möhle Carl Bach in Kościerzyna, poeta Falimierowo, pow. Wyrzysk. 54

Elegante  
Schlafzimmergarnitur  
ein hübscher Schlitten sowie 3 hornlose Schnentächer  
Biegen (Bielstein Märk) zu verkaufen bei August Krusze, Fabianice, Ułomierska 13. 575

## Stenotypistka

Piasecka biegla na maszyne, znajaca korespondencje polsko niemiecka poszukiwana zawa. Oferty pod. B. G. do admin. L. Freie Presse. 601

Dr. S. Kantor

Spitalstr. 187

Bei Dr. S. Kantor Arzt

Berliner Straße 138

(Gesetz der Evangelischen Kranken)

Behandlung m. Aborigenskranken

Quarzit (Haarauflauf)

Gleitaktion u. Massagen

Krankenempf. von 8-9 u. 10-11

8-9 für Damen von 5-6

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Alley Jerozolimskie 41, Telefon 230-55. 498

Beginn der Herbstmesse 27. August 1922.

Entgegennahme von Anmeldungen, Auskunft und

kostenlose Zustellung von Drucksachen durch den

ehrenamtlichen Vertreter für Polen

WŁADYSŁAW GLAZER, Warsch